

**Predigt**  
**für den 14. Sonntag i. J. A**  
**Internetgemeinde, 05.07.2020**

*Sach 9,9-10 – Mt 11,25-30*

*Gott ist ja mein Vater*

- \* *Hoch über dem Marktplatz einer kleinen Stadt hatte ein Seiltänzer sein Seil gespannt und machte dort oben unter den staunenden Blicken vieler Zuschauer seine gefährlichen Kunststücke. Gegen Ende der Vorstellung holte er eine Schubkarre hervor und fragte einen der Anwesenden: „Sagen Sie, trauen Sie mir zu, dass ich die Karre über das Seil schiebe?“ – „Aber gewiss“, antwortete der Gefragte fröhlich, und auch mehrere andere der Umstehenden stimmten der Frage sofort zu.  
„Würden Sie sich dann meiner Geschicklichkeit anvertrauen, sich in die Karre setzen und von mir über das Seil fahren lassen?“ fragte der Schausteller weiter. Da wurden die Mienen der Zuschauer ängstlich. Nein, dazu hatten sie keinen Mut! Nein, das trauten sie sich und ihm nicht zu.*

*Plötzlich meldete sich ein Junge. „Ich setze mich in die Karre!“, rief er, kletterte hinauf, und unter dem gespannten Schweigen der Menge schob der Mann das Kind über das Seil. Als er am anderen Ende ankam, klatschten alle begeistert Beifall. Einer aber fragte den Jungen: „Sag, hattest du keine Angst da oben?“ – „O nein“, lachte er, „der mich über das Seil schob, ist ja mein Vater!“<sup>1</sup>*

- \* Zugegeben, liebe Schwestern und Brüder, die Geschichte ist nicht mehr ganz taufersch. Doch sie illustriert anschaulich das Vertrauen, das Jesus seinem göttlichen Vater entgegenbringt; das Evangelium dieses Sonntags berichtet davon. Jesus weiß, dass sein göttlicher Vater alles bewirken kann, was er will, und dafür preist er ihn.
- \* Wie großartig dieses Vertrauen auf Gott ist, wird dabei erst im Zusammenhang deutlich, in dem der Abschnitt des Sonntagsevangeliums steht: Unmittelbar zuvor (Mt 11,20-24) war Jesus zutiefst enttäuscht über seine Misserfolge in einigen Städten Galiläas, und so macht er den Bewohnern von Chorazin und Betsaida, von Tyrus und Sidon sowie von Kafarnaum schwere Vorwürfe: „Ich habe bei euch gepredigt und Wunder getan – und was war eure Reaktion? Gleichgültigkeit und Ablehnung!“  
Jesus erfährt sich also als gescheitert in seiner Mission, diesen Städ-

---

<sup>1</sup> Quelle: geistlicher Impuls des DJK Diözesanverbands Eichstätt – <https://www.djk-dv-eichstaett.de/geistliche-impulse/sportliche-impulse>

ten die Frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu verkünden, da sie nichts davon wissen wollen. In dieser Situation des Scheiterns wendet sich Jesus mit dem Gebet an Gott: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast.“ (Mt 11,25)

Obwohl Jesus keinen Erfolg seiner Bemühungen sieht, preist er Gott als den, der sich denen offenbart, die „unmündig“ sind, also sich wie Kinder auf ihn verlassen – so, wie Jesus es selbst praktiziert. Offenbar war diese Haltung bei den Bewohnern der genannten Städte nicht gegeben; sie hielten sich für die „Weisen und Klugen“, die alles selber im Griff haben und keinen Gott brauchen.

- \* Das Scheitern seiner Glaubens-Verkündigung lässt Jesus weder niedergeschlagen noch verzweifelt werden, sondern er vertraut nach wie vor auf seinen göttlichen Vater, dass er sich allen Menschen zeigt, die etwas von ihm wollen – und dass deshalb Jesus mit neuer Energie und Freude an andere Orte gehen soll, wo das, was er sagt und tut, auf fruchtbareren Boden fällt.

So lädt Jesus nach seinem Gebet all diejenigen ein, denen es ähnlich geht wie ihm, seine Nähe zu suchen: Wer „mühselig und beladen“ ist, soll zu Jesus kommen; wer also ähnlich wie Jesus Erfahrungen des Scheiterns, des Nicht-Verstanden-Werdens, des Misserfolgs, der Einsamkeit, der Trauer und anderer Lebens-Lasten mitbringt, der ist bei Jesus gut aufgehoben. Denn Jesus ist „gütig und

von Herzen demütig“; er sagt und tut dem Mühseligen und Beladenen Gutes; er hat den Mut, ihm zu dienen, indem er ihn ermutigt, weiterhin auf Gott zu vertrauen. Und Gott, so versichert Jesus denen mit Lebens-Lasten im Gepäck, wird seine Macht für dich einsetzen; Gott ist ja auch dein Vater, und als solcher wird er sich dir zu erkennen geben. Du wirst sehen: Es geht auch wieder aufwärts, Gott wird dich retten.

- \* Diese Rettung durch Gott, die der Prophet Sacharja in der Lesung verspricht, wird zuverlässig geschehen; nicht durch gewalttätiges göttliches Eingreifen, sondern durch seine liebevolle Macht. Sacharja deutet dies dadurch an, dass Gottes Reittier, mit dem er zu den Menschen kommt, ein Esel ist, also ein friedliches Nutztier und kein Schlachtross. Gerecht, demütig, friedlich sind Gottes Attribute – und damit wird Gott seine Herrschaft auf der ganzen Erde errichten. Das heißt: Jeder Mensch, der dies will, kann Gottes rettendes Handeln in seinem Leben und seiner Welt entdecken.
- \* Liebe Schwestern und Brüder, es ist nicht immer leicht, dies für wahr zu halten, gerade beim Blick auf so große Ungerechtigkeiten, so viele Kriege und andere Unmenschlichkeiten in der Welt – und auch angesichts so mancher persönlichen Erfahrung des Scheiterns. Doch Jesus lädt uns zum Vertrauen auf Gott ein, so wie ein Kind seinem Vater und seiner Mutter rückhaltlos vertraut. Jesus sagt uns:

Auch mich hat mein Glaube nicht vor dem Scheitern bewahrt, aber er hat mich davor bewahrt, am Scheitern zu verzweifeln. Denn ich wusste zu jeder Zeit: Gott ist ja mein Vater. Er lässt nicht zu, dass ich als Mühseliger und Beladener ende. Er zeigt mir einen Weg, der mich da herausführt, er hat auch wieder schöne Zeiten für mich parat, in denen ich mich am Leben und an dem, was ich damit erreiche, freuen kann. Dies ereignet sich für mich auf dieser Erde immer wieder – meist im Wechsel mit neuen Herausforderungen, die auf mich warten und aus denen Gott mich wiederum retten wird. Endgültig sowie vollkommen werde ich es erleben, wenn ich in den Himmel eintrete: Gott rettet mich. Er schenkt mir Ruhe und Frieden, Freude und Glück – ungetrübt, perfekt und ewig. Denn Gott ist ja mein Vater.

\* Kommt deshalb zu mir, bittet uns Jesus, auch und gerade dann, wenn ihr am Leben leidet. Ich solidarisiere mich mit euch und ich stärke euer Gottvertrauen. Mit mir an der Seite und im Blick auf unseren gemeinsamen göttlichen Vater findet ihr die Kraft zum Weitergehen – aus dem Mühselig- und Beladensein heraus, der Ruhe und dem Frieden, der Freude und dem Glück entgegen.